

7. Sekundärliteratur

Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder.

Halle (Saale), 1792

An die Leser bey dem Anfang des zweyten Bandes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Frankens Stiftungen.

Eine Zeitschrift
zum Besten vaterloser Kinder.

Zweyten Bandes Erstes Stück.

An die Leser
bey dem Anfang des zweyten Bandes.

Wenn gleich die Anzahl derer, welche uns ihre Wünsche, diese Zeitschrift fortgesetzt zu sehen, thätig geäußert haben, noch nicht so groß ist, als die Zahl der Pränumeranten auf den ersten Band, so ist sie doch schon beträchtlich genug, um mit neuem Muth und mit neuer Hoffnung einen zweyten Versuch zu wagen. Auch fehlt es schon igt nicht an eigentlichen Wohlthätern, die neben der Beförderung der Schrift, sich zugleich das Verdienst erworben haben, unserm sich so oft zeigenden Mangel zu Hilfe zu kommen.

In der That ist dieser Mangel weit größer, als man sich noch immer an vielen Orten vorzustellen scheint. Manche längst von uns gewünschte innere Verbesserung, wird uns eben dadurch erschwert, oft ganz unmöglich gemacht; manche Bitte, die an uns zur Aufnahme dieses und jenes Vaterlosen geschickt, muß unerfüllt bleiben, weil unsere Kräfte unserm Willen nicht gleich sind.

Noch ist es nicht möglich gewesen, die ohnehin schon so herabgesetzte Anzahl der Waisen zu vermehren. Wir danken es Gott und auch zum Theil den Beförderern dieses Unternehmens, daß wir bisher wenigstens nicht genöthigt waren, sie noch mehr zu verringern.

Ob dies nicht nothwendig werden wird, wenn die Kriege, welche ist so wichtige Theile in Europa verwüsten, noch lange fortbauern sollten, wagen wir nicht zu bestimmen, da sie, wenigstens in sofern, als sie den Handel hemmen, auch auf mehrere unserer ergiebigeren Institute einen wichtigen Einfluß haben. — Wir überlassen dies der höchsten Weisheit und Güte, der alle Weltbegebenheiten unterworfen sind. Indes müssen wir doch auch, gleich dem Stifter, von Hülfe durch Menschen bey dem geringen Fond gewisser Einkünfte, das meiste erwarten, und dabey an unserm Theil nichts versäumen, wodurch das, was die Anstalten schon wirklich besitzen, noch vortheilhafter benutzt werden könnte. Wer uns mehr in der Nähe lebt, wird uns das Zeugniß nicht versagen, daß wir es an Aufmerksamkeit hierauf nicht fehlen lassen.

Auch dieses Stück wird übrigens manche Aufmunterung für wohlgesinnte Leser enthalten, im Gutes thun nicht müde zu werden, indem es Beispiele dieser Gesinnung sowohl in dem sel. Franken als so vielen seiner Zeitgenossen aufstellt.